

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 3 (1925)
Heft: 3

Artikel: Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen [Fortsetzung]
Autor: Thellung, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Erklärung der wissenschaftlichen Pilznamen.

Von Dr. F. Thellung.

(Fortsetzung.)

v. J. 15

- Psallióta** (Champignon, Egerling). Sehr verschieden gedeutet. Wohl vom gr. psálion = Ring am Pferdegeschirr, also = Ringpilz. Nach andern Erklärungen = gewölbter Pilz, oder Harfenpilz. Ueber die Endigung ota s. u. Lepiota.
- Ps. arvensis* (Schafchampignon) lat. = «Ackerchampignon», árvum = Acker, Flur. Name falsch, wächst nur im Wald oder am Waldrand.
- Ps. campéstris* (Feldchampignon) vom lat. cāmpus = Feld. *Var. pratícola* (Zuchtchampignon). Lat. prátum = Wiese; cólere = bewohnen. Also Wiesenchampignon.
- Ps. silvática* (Waldchampignon) vom lat. silva = Wald.
- Ps. silvicola* (Dünnfleischiger Ch.). Lat. silva = Wald; cólere = bewohnen. Also Waldchampignon.
- Psilócybe** (Kahlkopf). Gr. psilós = kahl; kybé = Kopf.
- Ramária** (Koralle, Ziegenbart). Vom lat. rámus = Zweig; wegen der vielfachen Verzweigung.
- R. botrytis* (Rötlicher oder Trauben-Z.) vom gr. bótrys = Traube; wegen der Form.
- R. fláva* (Gelber Z.) lat. = gelb.
- Rússula** (Täubling). Lat. rússulus = rötlich, von rússus = rot; also «Rötling»; wegen der zahlreichen roten Arten.
- R. alutácea* (Ledergelber T.) lat. = lederfarben; von alúta = Leder.
- R. cyanoxántha* (Violettgrüner T.). Gr. kyanos = blau; xanthós = gelb. Also blaugelb.
- R. emética* (Speitäubling). Gr. emetikós = zum Brechen reizend.
- R. foëtens* (Stinktäubling) lat. = stinkend. von foetère = stinken.
- R. nigricans* (Schwärzlicher T.) lat. = schwärzlich, von nigricäre = schwärzlich sein.
- R. véscá* (Speise-T.). Vom lat. vésci = speisen.
- Sclerodérma** (Hartbovist). Gr. sklerós = hart; dérma = Haut; also Pilz mit harter Haut.
- S. vulgáre* (Kartoffelbovist) lat. = gewöhnlich.
- Sparássis** (Ziegenbart, Glucke) vom gr. sparássein = zerreißen (zerschlitzter Fruchtkörper).
- S. crispa* (Krause Glucke) lat. = kraus.
- Stéreum** (Schichtpilz) vom gr. stereós = fest, lederig.
- St. hirsútum* (Striegliger Sch.) lat. = rauhaarig.
- Strophária** (Träuschling). Gr. stróphos = Gürtel; also Pilz mit Gürtel, Ring.
- St. aeruginósa* (Grünspan-Tr.) vom lat. aerúgo, aerúginis = Grünspan.
- Telamónia** (Gürtelfuss) vom gr. telamón = Wehrgehänge, Gürtel.
- T. armilláta* (Geschmückter G.) lat. = be-ringt; von armilla = Armband, Ring.
- Theléphora** (Wärzling, Lederkoralle). Gr. thelé = Warze; phóros = Träger; also Warzenträger.
- Tramétes** (Tramete). Lat. tráma = Gewebe; bei Pilzen = Stützsubstanz der Lamellen und Zwischensubstanz zwischen den Röhren; setzt sich bei Trametes ins Hutfleisch fort. Also Pilz mit homogener Trama? Wird auch als «Riechpilz» gedeutet.
- Tr. odoráta* (Fenchel-Tr.) lat. = duftend, von ódor = Geruch.
- Treméllodon** (Zitter-Stacheling). Gr. trémein = zittern; odón = Zahn, Stachel.

Tr. gelatinósus (Gallert-Stacheling) lat. = gallertig; von *geläre* = erstarren.

Tricholóma (Ritterling). Gr. *thrix*, *trichós* = Haar; *lóma* = Saum. Also Pilz mit behaartem Hutrand; trifft für die Mehrzahl der Arten nicht zu!

Tr. equéstre (Grünling, echter R.) lat. den Ritter betreffend. Bedeutet das Gleiche wie der Name Ritterling.

Tr. Geórgii (Mairitterling) lat. = Georgsritterling; erscheint schon am Georgstag, 23. April.

Tr. núdum (Violetter R.) lat. = nackt.

Tr. saponáceum (Seifenritterling) lat. = nach Seife riechend oder schmeckend; von *sápo* = Seife.

Tr. sulfúreum (Schwefelritterling) lat. = schwefelgelb; von *sulfur* = Schwefel.

Tr. térreum (Erdritterling) vom lat. *térra* = Erde (Geruch oder Farbe?).

Tr. tigrínium (Tigerritterling) lat. = getigert, von *tigris* = Tiger.

Túber (Trüffel) lat. = Knolle, Trüffel.

T. maeandrifórme (Weisse Tr.) lat. = mäanderförmig; vom Mäander, einem Flusse in Kleinasien mit zahlreichen Windungen.

T. melanósporum (Périgord-Tr.). Gr. *mélas*, *mélanos* = schwarz; *sporá* = Same. Also schwarzsporig.

Tubíporus (Unterabteilung von *Boletus*) Lat. *túbus* = Röhre; gr. *póros* = Loch, Pore. Also Löcherpilz mit (langen) Röhren.

Volvária (Scheidling) vom lat. *vólva* = Hülle, Scheide.

Xylária (Holzpilz, Holzkernkeule) vom gr. *xylon* = Holz.

Scharfer Trichterling (*Clitocybe gallinacea* (Scop.) Gill.)

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Der Scharfe Trichterling (*Clitocybe gallinacea* Scop.) gehört zu den *selteneren* Pilzen. Ich durchforsche die Kantone St. Gallen und Appenzell mykologisch nun schon seit 30 Jahren und habe ihn bisher nur an drei Orten gefunden: Steingeggwald bei St. Gallen, Martinstobel an der Goldach und Grütterwald bei Teufen. Er tritt in den Monaten September bis November an feuchten, moosigen, buschigen Waldrändern und in Weiden gesellig, mitunter büschelig verwachsen auf. Diese Spezies scheint bisher sonst noch nirgends in der Schweiz festgestellt worden zu sein. Weder Secretan, Trog, Martin, noch Konrad erwähnen sie in ihren Publikationen oder den mir gütigst zur Verfügung gestellten Fundverzeichnissen. Auch Magnus weiss von keinem Standorte in Tirol, Vorarlberg und Lichtenstein zu berichten. Vermutlich dürfte sie doch da oder dort vorkommen. Vielleicht wird der eine oder andere Pilzfreund durch die nachstehende, auf eigenen Untersuchungen beruhende, genaue Beschreibung auf diesen Trichterling aufmerksam. Ich wäre für Mitteilung von Fundorten dankbar. Der Scharfe Trichterling wurde im Jahre 1772 von

Scopoli (Flora Carniolica, II. Band pag. 433) als Art *Agaricus gallinaceus* aufgestellt und von Gillet (Les Champignons qui croissent en France pag. 150) im Jahre 1874 der Gattung *Clitocybe* zugeteilt.

Synonymen: *Agaricus peltideus* Persoon (Mycol. Europ. III. Band pag. 121), *Agaricus dealbatus aggeralis* Fries (Systema mycologicum, I. Band pag. 92) und *Agaricus* [*Clit.*] *gallinaceus* Fries (Epicrisis system. mycol. pag. 63 und Hymenomycetes Europ. pag. 88).

Abbildungen: Hussey, Illustrations of British Mycology I. Band Taf. 39, Cooke, Illustrations of British Fungi Taf. 174, Britzelmayr, Hymenomyceten aus Südbayern Fig. 188, Migula, Kryptog. Flora von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz III. Band 2. Teil, Tafel 123 K.

Artbeschreibung: *Hut* 1,5—5 cm breit, weiss, matt, glatt, trocken, schwach bereift, anfangs gewölbt, dann verflacht, stumpf, schliesslich eingedrückt, Rand eingerollt oder ausgestreckt, bisweilen etwas exzentrisch und unregelmässig, dünnfleischig, *Fleisch* weiss.

Geruch intensiv erdartig widerlich, ausgeprägt.